

# Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, V\*

Von Walter Strobl

In der folgenden Aufzählung sind sowohl Ergänzungen zum Areal alt-eingesessener Bürger der Salzburger Flora als auch im besonderen Ausbreitungstendenzen von Zuwanderern dargestellt, wie sie schon seit Jahren beobachtet werden (u. a. STROBL, 1982, 1987, 1988). Weiters werden aus dem Pongau zwei äußerst interessante Funde angeführt, die Herrn Dr. R. KRISAI (Braunau) gelungen sind. Die wissenschaftliche Nomenklatur erfolgte nach EHRENDORFER (1973), den Fundortangaben wurden die entsprechenden Quadrantennummern der Florenkartierung Mitteleuropas (NIKL FELD, 1978) beigelegt. Für die stete Hilfsbereitschaft bedanke ich mich bei Herrn Dr. H. WITTMANN (Salzburg) recht herzlich.

## *Taxus baccata* L. – Eibe

Unken, Reith, mehrfach in tiefeingeschnittenen Gräben zwischen Donnersbach und der Forststraße Richtung Obermayrberg, ca. 740 sms; 8342/3.

Wie in der Flyschzone (STROBL, 1988, 1990) hat man anscheinend auch hier der Eibe so sehr nachgestellt, daß sie sich nur noch in den steilsten Flanken von tiefen Gräben sowie an Felsabbrüchen halten konnte. Die aufgefundenen Restbestände ermöglichen die Bestätigung einer alten Fundmeldung vor dem Jahr 1899 in WITTMANN et al. (1987).

## *Castanea sativa* MILL. – Edelkastanie

Salzburg-Stadt, Langwied, Heuberg, am „Drei-Eichen-Weg“ nach Daxlueg, ca. 670 msm; 8144/4.

Jedem der zahllosen eingefleischten Heuberg-Wanderer ist wohl schon am Weg von Langwied nach Daxlueg eine mehrstämmige und über zehn Meter hohe Edelkastanie aufgefallen, die sich alljährlich redlich müht, ein paar armselige Früchte hervorzubringen. Für das Bundesland Salzburg dürfte dies der einzige Ort sein, wo es *Castanea sativa* gelungen ist, sich sozusagen in freier Wildbahn zu behaupten; die nächstgelegenen Vorkommen befinden sich bekanntlich bereits in Oberösterreich, und zwar bei Unterach am Attersee. Auf die Gefährdung und den Rückgang des Edelkastanienwaldes bei Unterach sowie der benachbarten kleineren Bestände wird von RICEK (1971) nachdrücklich hingewiesen.

In Gärten kann jedoch auch in der Stadt Salzburg die Edelkastanie gelegentlich angetroffen werden, so wächst derzeit im Bereich von Nonntal

\* IV in MGSL 130 (1990), S. 753–758.

östlich des Petersbrunnhofs in einem Vorgarten ein junger Baum heran, der auch bereits fruchtet. Im salzburgisch-oberösterreichischen Alpenrandgebiet ist sie wohl immer wieder vereinzelt in Obstgärten gehalten worden, so berichtet schon DÖRFLER (1890) von einem stattlichen Baum in einem Garten bei Gmunden, und RICEK (1973) fand ein Exemplar westlich des Attersees bei Streit nahe Lichtenbuch. Gelegentlich länger anhaltende Starkfröste dürften einer stärkeren Verbreitung dieses schönen Baums bei uns im Weg stehen.

### *Spiraea x bumalda* BURVENICH – Spierstrauch

Hallein, Adneter Riedl, Waldschlag oberhalb der Sulzenbachmühle, ca. 520 msm; 8344/2.

Im dichten Brombeergestrüpp eines Waldschlags unterhalb der Hochspannungsleitung über den Adneter Riedl hat sich ein größerer Bestand eines durch karminrote Blüten ausgezeichneten Spierstrauchs angesiedelt, bei dem es sich nach Auskunft von Herrn A. SCHUSTER (Salzburg) um das Kultivar „Anthony Waterer“ von *Spiraea x bumalda* handelt. Der Fund ist auch deshalb von Interesse, weil im Bundesland Salzburg Verwildierungen von Spierstrauch-Sippen bisher anscheinend noch nicht beobachtet worden sind, während hingegen MELZER (1989) z. B. solche beim Bastard-Spierstrauch (*Spiraea x billardii* HERINQ) in der Steiermark beobachtet hat.

### *Agrimonia procera* WALLR. – Wohlriechender Odermennig

St. Gilgen, Hüttenstein, Wegrain nördlich der Zeppezau nahe der Wegkreuzung zum Obenauerstein, ca. 600 msm; 8246/1.

Ähnlich den anderen Salzburger Fundorten (WITTMANN & STROBL, 1987) hat sich auch hier der Wohlriechende Odermennig an einer eher kühlen und keineswegs besonders trockenen Wegböschung in der Nähe von einigen Holzhütten angesiedelt. Da dieser Bestand ebenfalls eher den Eindruck eines Kulturfolgers erweckt, wird der bereits geäußerte Verdacht, daß *Agrimonia procera* nicht zur ursprünglich heimischen Flora gehört, zusätzlich bestärkt.

### *Cotoneaster horizontalis* DECNE. – Waagrechte Steinmispel

Salzburg-Stadt, Kühberg-Nordabfall oberhalb der Radauerkurve, ca. 640 msm; 8144/4. – Wals, Käferheim, Schotterinsel der Saalach unterhalb der Sohlschwelle beim Mühlbach-Ursprung, ca. 440 msm; 8243/2.

Die Bedeutung der Samenverbreitung durch Singvögel für das Verwildern der Waagrechten Steinmispel wird von MELZER (1976) besonders hervorgehoben, wobei er von Adventivvorkommen aus der Steiermark und (MELZER, 1986) aus Niederösterreich berichtet. Bei WITTMANN et al.

(1987) sind zwar für den Bereich des unteren Salzach- und Saalachtals einige Nachweise angegeben, jedoch scheint die fast in jedem Garten vorhandene Steinmispel bei uns ohne Pflege noch nicht so recht weiterzukommen; zumindest bei den Funden vom Kühberg sowie an der Saalach handelt es sich um recht kümmerliche Sträuchlein, deren weitere Existenz recht fragwürdig erscheint. Die erste Verwilderung von *Cotoneaster horizontalis* dürfte übrigens FISCHER (1951) in der Almbachau bei Oberalm im Jahr 1947 beobachtet haben.

### *Cytisus scoparius* (L.) LK. – Besenginster

Fuschl, Schober, lichter Fichtenforst westlich des Eibensee-Bachs oberhalb der Forststraße, ca. 790 msm; 8145/4.

Nach LEEDER & REITER (1958) wurde der Besenginster gelegentlich als Wildfutterpflanze kultiviert und ist mancherorts bereits als eingebürgert zu betrachten. Im Zug der Florenkartierung konnten WITTMANN et al. (1987) in insgesamt vier Quadranten aktuelle Nachweise feststellen; der relativ große Bestand an einem eher trockenen Südosthang oberhalb des Eibensee-Bachs stellt demnach das fünfte gesicherte Vorkommen im Bundesland Salzburg dar, während ältere Angaben aus zwei weiteren Flachgauer Quadranten noch nicht bestätigt werden konnten.

### *Coronilla emerus* L. subsp. *emerus* – Strauch-Kronwicke

Hallein, Adneter Riedl, oberhalb einer Forststraßenböschung südlich des Felsabbruchs zum Almbach, ca. 520 msm; 8244/4.

Schon in der „Primitiae Florae Salisburgensis“ von SCHRANK (1792) wird für *Coronilla emerus* ein Bestand bei St. Gilgen angegeben, wobei die Art allerdings irrtümlich als *Colutea arborescens* bezeichnet wurde. BRAUNE v. (1797) hat dies jedoch bereits in seiner Flora korrigiert. Letzterer gibt zudem an, daß die Strauch-Kronwicke gegen Abtenau zu häufig wild wächst, sie ist im Lammertal jedoch nie bestätigt worden. Mit „bei Hintersee“ wird von R. & J. HINTERHUBER (1851) eine weitere Fundortangabe genannt, die auch bei SAUTER (1879), HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) und noch bei HOFFER & LÄMMERMAYR (1925) aufscheint; hier ist eine eigene Nachsuche bisher ebenfalls erfolglos geblieben. Allerdings zeigen die Bestände am Fuschlsee (STROBL, 1985) und nun am Adneter Riedl, daß isolierte Funde außerhalb des bei LEEDER & REITER (1958) mit dem Raum Strobl–St. Gilgen–Scharfling begrenzten Salzburger Verbreitungsareals nicht ausgeschlossen sind. Ob jedoch der auffallend kleine Bestand bei Hallein nicht doch erst im Zug des Straßenbaus verschleppt wurde, kann derzeit noch nicht ausgeschlossen werden.

Zweifellos gehören jedoch alle Salzburger Vorkommen zu dem von NIKLFELD (1979) so schön dargestellten Salzkammergut-Areal, da gegen Westen die Strauch-Kronwicke am Alpennordrand erst wieder im Bereich

zwischen Isar und Lech ein Verbreitungsgebiet besitzt (HÄUPLER & SCHÖNFELDER, 1989), aus dem LOTTO (1982) eine Anzahl von Fundortangaben zusammengestellt hat.

### *Impatiens glandulifera* ROYLE – Drüsen-Springkraut

Adnet, Adneter Moor, Weidengebüsch am Sulzenbach, ca. 470 msm; 8344/2. – St. Koloman, Taugl, Sommerau, Holzlagerplatz an der Tauglbodenstraße, ca. 740 msm; 8345/1. – Kuchl, Strubau, im Uferbereich des Kertererbachs, ca. 490 msm; 8345/3.

Die aufgrund langjähriger Beobachtungen (STROBL, 1987) festgestellte Tendenz von *Impatiens glandulifera*, neben den Flußufern auch die Uferbereiche kleiner Bäche und sogar feuchte Biotope abseits von Gewässern zu besiedeln, hält unvermindert an. Während jedoch derzeit die Vorkommen im Adneter Moor und in der Sommerau noch eher klein sind, hat sich am Kertererbach bereits ein typischer Massenbestand durchgesetzt, wie er an der Fischach, der Salzach und Saalach schon seit über einem Jahrzehnt vielerorts besteht. Allerdings fällt an weiten Uferstrecken von Salzach und Saalach in den letzten fünf Jahren eine geradezu ungeheuerliche Vitalität von *Reynoutria japonica* HOUTT. auf, die über weite Strecken durch ihre äußerst dichten Bestände, wie sie am westlichen Saalachufer zwischen der Stadt Salzburg und dem Kraftwerk Urstein anzutreffen sind, der ursprünglich heimischen Vegetation schon weitgehend den Garaus gemacht hat und sogar dem Drüsen-Springkraut zusetzt. Dadurch sind u. a. ehemals ausge dehnte Vorkommen von *Impatiens glandulifera* an der Saalach bei Käferheim vom Japanischen Flügelknöterich stark durchsetzt und teilweise sogar weitgehend verdrängt worden.

Eine Verwilderung des Drüsen-Springkrauts im Bundesland Salzburg dürfte übrigens erstmals MORTON (1949) bei St. Gilgen beobachtet haben.

### *Ilex aquifolium* L. – Stechpalme

Thalgau, Irlach, Fischbachgraben, oberhalb kleiner Sohlschwelle, ca. 610 msm; 8145/1.

BRAUNE v. (1797) gibt mit Neumarkt einen Fundort der Stechpalme für das Flyschgebiet an, allerdings ohne Hinweis, ob es sich um einen natürlichen oder kultivierten Bestand (wie z. B. derzeit beim Gruberhof am Heuberg) handelt. Neben dem Ort Neumarkt, der in den alten Floren immer wieder auftaucht, findet sich bei R. & J. HINTERHUBER (1851) mit Mondsee eine weitere unzureichende Angabe. Es erscheint jedenfalls nicht zulässig, aufgrund des kümmerlichen Exemplars aus dem Fischbachgraben schon auf eine frühere natürliche Verbreitung der Stechpalme in der Salzburger Flyschzone zu schließen. Ausgeschlossen wäre eine solche jedoch nicht, kommt doch *Ilex aquifolium* nach RICEK (1971) noch immer in den Wäldern der Flyschzone des Attergaus vor.

*Staphylea pinnata* L. –  
Pimpernuß

Hallein, Adneter Riedl, Straßenböschung der alten Straße zur Sulzbachmühle unweit der Einmündung des Sulzenbachs in den Almbach, ca. 460 msm; 8244/4.

Immer wieder überrascht die Salzburger Verbreitung von *Staphylea pinnata*, da es sich bei den Fundorten – wie schon berichtet (STROBL, 1989) – zumeist keineswegs um besonders wärmebegünstigte Standorte handelt, sondern sogar ausgesprochen kühle und luftfeuchte Lagen besiedelt werden. Auch im kleinen Bestand am Fuß des Adneter Riedls oberhalb des Sulzenbachs hat sich die allgemein als wärmeliebend bezeichnete Art einen eher kühl-feuchten Wohnort ausgesucht.

Für das Verbreitungsareal von *Staphylea pinnata* bedeutet dieser Fund den ersten gesicherten Nachweis am Ostrand des Salzachtals auf der Höhe von Hallein, nachdem sie weiter nördlich mit Hilfe alter Angaben am Kühberg und Gersberg bereits bestätigt werden konnte.

*Bupleurum longifolium* L. –  
Langblättriges Hasenohr

Hallein, Osterhorngruppe, Gratweg zwischen Schmittenstein und Schlenken, ca. 1560 msm; 8345/1.

Dieses Vorkommen des Langblättrigen Hasenohrs wird schon von LEEDER & REITER (1958) genannt, ist jedoch im Zug der Florenkartierung nicht bestätigt worden. Bei der Nachsuche stellte sich heraus, daß *Bupleurum longifolium* etwa über eine Strecke von einem halben Kilometer direkt am Steig zwischen Latschen- und Reitgrasbeständen nach wie vor keineswegs selten anzutreffen ist. Eigenartig mutet daher das anscheinend kleinflächig beschränkte Areal an, da die Pflanze auf den benachbarten Höhenzügen nicht gefunden werden konnte.

*Berula erecta* (HUDS.) COVILLE –  
Aufrechter Wassersellerie

Adnet, Quellbach im Adneter Moor nahe Waidach am Ostfuß des Adneter Riedls, ca. 480 msm; 8344/2.

Während LEEDER & REITER (1958) *Berula erecta* noch als im Vorland verbreitet bezeichneten, scheint sie bei WITTMANN et al. (1987) insgesamt nur mehr in fünf Quadranten auf. Zweifellos hat die Intensivierung der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten durch die Trockenlegung von Feuchtgebieten, das Zuschütten der kleinen Wiesengräben sowie Verrohren von Quellbächen vielerorts zum Verschwinden des Aufrechten Wasserselleries beigetragen und ihn dadurch bereits zur Seltenheit werden lassen. Umso schützenswerter erscheinen daher noch einigermaßen intakte Biotope wie das Adneter Moor, wo die Art noch einen entsprechenden Lebensraum vorfindet.

*Cyclamen purpurascens* MILL. –  
Europäisches Alpenveilchen

Fuschl, Haslwald, Steilhang-Buchenwald nordöstlich vom „Gimsenwirt“, ca. 830 msm; 8245/2. – Unken, Reith, lichter Buchenwald zwischen Donnersbachgraben und der Forststraße Richtung Obermayrberg, ca. 640 msm; 8342/3.

Die von PODHORSKY (1962) zusammengestellte Salzburger *Cyclamen*-Verbreitung erweist sich, wie schon angedeutet (STROBL, 1989), weiterhin als verbesserungsbedürftig; das keineswegs kleine Vorkommen im Haslwald liegt jedenfalls deutlich außerhalb der von ihm mit der Linie Mondsee-Südufer–Eibensee–St. Gilgen festgelegten Westgrenze des Salzkammergut-Areals, und weitere Funde um Fuschl würden keine Überraschung darstellen. Wesentlich größer als das Haslwald-Vorkommen ist aber jenes von Reith, das vom Ausläufer des Lenzenkogels nordöstlich über den Donnersbachgraben hinausgeht. Es ist wirklich schwer verständlich, daß ein so ausgedehnter Bestand, auf den mich Herr Dr. W. VETTERS (Salzburg) aufmerksam gemacht hat, in den Salzburger Floren nicht erwähnt wird; da auch am Saalachufer südlich des Lenzenkogels noch einige Schwemmlinge des Alpenveilchens festgestellt werden konnten, ist die Angabe von LEONHARDT (1927) noch zu bestätigen, der die südliche Verbreitungsgrenze im Saalachtal bei Lofer angegeben hat.

Einen nicht unerheblichen Beitrag zum Verständnis der besonders in leicht zugänglichen Gebieten auffallenden Verbreitungslücken von *Cyclamen purpurascens* liefert SAUTER (1879), wenn er schreibt: „Wird zu Tausenden ausgegraben und nach Deutschland versendet.“

*Orthilia secunda* (L.) HOUSE –  
Einseitswendiges Wintergrün

Faistenau, Tiefbrunnau, Fichtenschonung oberhalb der Straße am Weißenbach östlich von Schönau, ca. 760 msm; 8245/2. – Faistenau, Hintersee, Buchenwald im Griesbach-Grabenwesthang nördlich Schröckgraben, ca. 760 msm; 8245/3. – Salzburg-Stadt, Parsch, Waldrand nördlich der alten Zahnradbahn-Trasse auf den Gaisberg, ca. 520 msm; 8144/4. – Fürstenbrunn, Untersberg, Fichtenforst oberhalb der Straße zum Steinbruch östlich der Schiabfahrt, ca. 660 msm; 8243/4. – Glanegg, Untersberg, Fichtenforst oberhalb Unterer Rositten (von Herrn Dr. M. STORCH, München, bei einer gemeinsamen Exkursion gefunden), ca. 860 msm; 8244/3.

Nur von vier Quadranten des Flachgaus liegen bei WITTMANN et al. (1987) aktuelle Fundmeldungen vom Einseitswendigen Wintergrün vor, jedoch dürften vor allem kümmerliche Exemplare leicht übersehen werden. Da *Orthilia secunda* gerne Roh- und Tangelhumusanhäufungen besiedelt, sollte an solchen Stellen stets auch nach ihr gesucht werden, warten doch z. B. im Flachgau noch alte Angaben aus vier Quadranten auf ihre Bestätigung.

*Buddleja davidii* FRANCH. –  
Sommerflieder

Salzburg-Stadt, Parsch, Forststraße oberhalb Gersbergbachgraben Richtung Hanslbauer, ca. 530 msm; 8144/4.

Aus den Kartierungsergebnissen von WITTMANN et al. (1987) ist ersichtlich, daß Verwilderungen des Sommerflieders vorerst noch auf den Flachgau beschränkt sind. Zu den bei STROBL (1990) schon genannten Fundorten kommt noch der Einzelnachweis am Gersberg, wo am Randbereich einer Forststraße ein starkes Exemplar herangewachsen ist. Bereits im Jahr 1945 hat jedoch FISCHER (1945) einen Gartenflüchtling am Salzachdamm in der Elisabeth-Vorstadt gefunden und damit erstmals für Salzburg eine Verwilderung nachgewiesen.

Eigenartigerweise scheint in keiner der Salzburger Floren die Gattung *Buddleja* auf, lediglich bei STORCH (1857) findet sich eine Angabe von *Buddleja globosa* LAM. (kultiviert im alten botanischen Garten), und nach ZWANZIGER (1863) wurde *Buddleja salicifolia* VAHL bereits häufig in Gärten gehalten.

*Symphoricarpos rivularis* SUKSD. –  
Weiße Schneebeere

Wals, Käferheim, Weidenau an den Saalach-Altarmen westlich der Solleiten, ca. 450 msm; 8243/2.

Dieser beliebte Zierstrauch mit seinen bekannten weißen Beeren ist ursprünglich in Nordamerika beheimatet und wird häufig nur als Varietät oder Subspezies von *Symphoricarpos albus* (L.) S. F. BLAKE eingestuft; er ist aber anhand der kahlen Blätter und unbehaarten jungen Zweige leicht zu erkennen. Nach KRÜSSMANN (1962) handelt es sich bei *Symphoricarpos rivularis* um den Strauch, der in Baumschulen als „*Symphoricarpos racemosus*“ in Kultur ist.

Schon vor über zwei Jahrzehnten hat MELZER (1968) in der Steiermark (u. a. an der Mur bei Murau) in Auen größere verwilderte Bestände der Schneebeere gefunden; auch in Salzburg gehört sie zu den Gartensträuchern, die gerade dabei sind, sich in unsere Vegetation einzubürgern. Während bei LEEDER & REITER (1958) noch jeder Hinweis auf Verwilderungen fehlt, sind nämlich von WITTMANN et al. (1987) bereits in zehn Quadranten Adventivfunde verzeichnet.

Weitere Beobachtungen, die ja bei einem so auffälligen Strauch ohne größeren Aufwand durchzuführen sind, werden zeigen, ob sich diese Tendenz bestätigt. An den Saalach-Altarmen wächst *Symphoricarpos rivularis* jedenfalls sehr vital, blüht und fruchtet unter Ausbildung eines respektablen Bestandes überaus reichlich.

*Telekia speciosa* (SCHREB.) BAUMG. – Prächtiqe Telekie

Fuschl, in der Böschung der Forststraße zum Eibensee am nördlichen Eibensee-bach-Ufer, ca. 840 msm; 8145/4.

Zu den Gartenpflanzen, die in den letzten Jahrzehnten Einbürgerungs-tendenzen zeigen, gehört auch die stattliche und gerne von Tagfaltern auf-gesuchte Telekie (STROBL, 1989; WITTMANN et al., 1987). Ausführlich beschreibt MELZER (1986) die Verwilderung von *Telekia speciosa* und weist, im Gegensatz zu MORTON (1953), mit Nachdruck darauf hin, daß sie in Österreich nirgends ursprünglich heimisch ist. Vor allem grob-schottrige, besonnte, aber doch nicht zu trockene Böschungen scheinen der Telekie besonders zu behagen, wie auch der kleine Bestand am Eibensee-bach zeigt.

*Senecio rupestris* W. & K. (= *S. squalidus* L.) – Felsen-Kreuzkraut

Fuschl, Eibenseegebiet, in der Böschung der Forststraße beim Saugraben Richtung Höllkar, ca. 1060 msm; 8146/3. – St. Gilgen, Hüttenstein, in der Böschung der Forststraße südwestlich des Almkogels Richtung Obenauerstein, ca. 980 msm; 8246/1. – Weißbach bei Lofer, Hirschbichl, in einer Trockenmauer bei der Litzl-alm, ca. 1330 msm; 8442/2.

Während für den Mitterpinzgau im Einzugsbereich der Saalach doch et-liche aktuelle Kartierungsmeldungen vorliegen (WITTMANN et al., 1987), wurde das Felsen-Kreuzkraut im Flachgau, sieht man von den sehr vagen Angaben in LEEDER & REITER (1958) ab, anscheinend seit der Jahr-hundertwende nirgends mehr beobachtet. Hingegen sind von SAU-TER (1879) noch die Burg Wartenfels am Fuß des Schobers bei Thalgau sowie das Bräuhaus Lueg bei St. Gilgen als genaue Fundortangaben vor-handen, während FRITSCH (1889) die Art vereinzelt am Gaisberg nach-weisen konnte. Nicht ganz unerwartet war daher das Wiedersehen im Ei-benseegebiet und im Bereich des Almkogels, wo sich das Felsen-Kreuzkraut entlang von Forststraßen angesiedelt hat und mit seinen kräftig-gelben Blüten weithin aus den Schotterböschungen hervorleuchtet.

*Carex pseudocyperus* L. – Zyperngras-Segge

Schwarzach, Goldegg, Großseggen-Bestand an einem Graben am Nordufer des Goldegger Teichs, ca. 810 msm (leg. R. KRISAI, 7. 8. 1990); 8644/4.

Bisher waren nur zwei aktuelle Nachweise der Zyperngras-Segge im Bundesland Salzburg bekannt, und zwar nördlich von Seeham an der Mat-tig sowie am Ufer eines künstlichen Teichs im Bürmooser Moor; beide Funde gelangen Herrn Dr. H. WITTMANN (mündliche Mitteilung). Das Vorkommen bei Goldegg stellt daher eine außerordentliche Rarität dar, handelt es sich doch nicht nur um den dritten Nachweis, sondern um den ersten inneralpinen für das Bundesland Salzburg überhaupt, wodurch die Bedeutung des Goldegger Teichs als Refugialraum augenscheinlich untermauert wird.

*Festuca alpina* SUTER –  
Alpen-Schwingel

Glanegg, Untersberg, flachgründiger Felsrücken westlich des Reitsteigs unterhalb der „Steinernen Stiege“, ca. 1360 msm; 8244/3.

Der Erstdnachweis von *Festuca alpina* für das Untersberggebiet beweist einmal mehr die alte Erfahrung, daß auch in floristisch gut durchforschten Gebieten immer noch interessante Funde möglich sind; die Verbreitung des Alpen-Schwingels bis an den äußersten Nordrand der Salzburger Kalkalpen ist nun gesichert. An entsprechend flachgründigen und trockenen Standorten des Untersbergs sind wohl noch weitere Funde möglich, hat doch Herr Dr. W. LIPPERT, München (mündliche Mitteilung), im benachbarten Berchtesgadener Nationalpark die Art bereits mehrfach festgestellt.

*Calamagrostis villosa* (CHAIX) J. F. GMEL. –  
Woll-Reitgras

Hallein, Gipfelgrat des Großen Barmsteins, ca. 850 msm; 8344/1.

Schon bei der Erfassung der *Calamagrostis villosa*-Bestände des Untersbergs (STROBL, 1989) wurde die Erkenntnis gewonnen, daß bei stärkeren Tangelhumusanhäufungen über Karbonatgestein stets auf eventuelle Vorkommen des Woll-Reitgrases geachtet werden muß; dies trifft auch für den Großen Barmstein bei Hallein voll zu. Hier wird der lange Gipfelgrat von einem Rotkiefernwald bestockt, unter dem sich ein beachtlicher Tangelhumushorizont ausgebildet hat, der größeren Beständen von *Calamagrostis villosa* entsprechende Lebensbedingungen bietet.

Da auch schon bei WITTMANN et al. (1987) in rund zwanzig Quadranten Nachweise über Karbonatgestein angeführt sind, ist die Angabe von LEEDER & REITER (1958), das Woll-Reitgras fehle den Kalkalpen Salzburgs weitgehend, nicht mehr aufrechtzuhalten, auch wenn es hier anscheinend nur die erwähnten Sonderstandorte zu besiedeln vermag.

*Hammarbya paludosa* (L.) O. KUNTZE –  
Weichwurz

Lend, kleines Kesselmoor westlich des Böndlsees, ca. 850 msm (leg. R. KRISAI, 24. 7. 1988); 8644/3.

Zwar wird *Hammarbya paludosa* aufgrund ihrer Kleinheit von den heimischen Orchideen wohl am leichtesten übersehen, an einem Verbreitungsrückgang ist jedoch nicht zu zweifeln. So dürften z. B. die Vorkommen am Fuß des Untersbergs bei Glanegg völlig erloschen sein, eine Nachsuche blieb jedenfalls bisher erfolglos. Umso erfreulicher ist daher der Nachweis am Böndlsee bei Lend, wodurch im Pongau derzeit drei Quadranten Vorkommen der Weichwurz aufscheinen.

## Literatur

- BRAUNE, A. v., 1797, Salzburgische Flora, oder Beschreibung der im Erzstifte Salzburg wildwachsenden Pflanzen, Bd. II. Mayrische Buchhandlung, Salzburg: 844 ff.
- DÖRFLER, J., 1890, Beitrag zur Flora von Oberösterreich. Verh. k.k. zool.-bot. Ges. Wien 40: 591–610.
- EHRENDORFER, F. (Hg.), 1973, Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl., Verl. G. Fischer, Stuttgart: 318 ff.
- FISCHER, F., 1945, Beiträge zur Flora von Salzburg. Als Ms. vervielfältigt, Elsbethen, 10. 12. 1945.
- FISCHER, F., 1951, Bemerkenswerte Salzburger Pflanzenfunde. MGSL 91: 170–175.
- FRITSCH, C., 1889, Beiträge zur Flora von Salzburg. II. Verh. k.k. zool.-bot. Ges. Wien 39: 572–592.
- HÄUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P., 1989, Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Verl. E. Ulmer, Stuttgart: 768 ff.
- HINTERHUBER, R. & J., 1851, Prodrömus einer Flora des Kronlandes Salzburg und dessen angränzenden Ländertheilen. Oberersche Buchdruckerei, Salzburg: 414 ff.
- HINTERHUBER, J. & PICHLMAYR, F., 1889, Flora des Herzogthumes Salzburg und der angrenzenden Ländertheile. 2. Aufl., Verl. H. Dieter, Salzburg: 312 ff.
- HOFFER, M. & LÄMMERMAYER, L., 1925, Salzburg. Junk's Natur-Führer, Berlin: 405 ff.
- KRÜSSMANN, G., 1962, Handbuch der Laubgehölze, Bd. II. Verl. P. Parey, Berlin-Hamburg: 608 ff.
- LEEDER, F. & REITER, M., 1958, Kleine Flora des Landes Salzburg. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus d. Natur, Salzburg: 348 ff.
- LOTTO, R., 1982, Neue floristische Beobachtungen von Farn- und Blütenpflanzen in den mittleren Bayerischen Alpen. Ber. Bayer. Bot. Ges. 53: 61–86.
- MELZER, H., 1968, Neues zur Flora von Steiermark, XI. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 98: 69–76.
- MELZER, H., 1976, Neues zur Flora von Steiermark, XVIII. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 106: 147–159.
- MELZER, H., 1986, Notizen zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. Verh. Zool.-Bot. Ges. Öst. 124: 81–92.
- MELZER, H., 1989, Neues zur Flora von Steiermark, XXXI. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 119: 103–115.
- MORTON, F., 1949, Bemerkenswerte Pflanzenfunde im Salzkammergute im Jahre 1948. Arbeiten an d. Bot. Station Hallstatt 88: 4 ff.
- MORTON, F., 1953, Die Auffindung von *Telekia speciosa* (Schreb.) Baumg. im Dachsteingebirge. Jb. öö. Musealver. Linz 98: 241–244.
- NIKLFIELD, H., 1978, Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. Wien: 22 ff.
- NIKLFIELD, H., 1979, Vegetationsmuster und Arealtypen der montanen Trockenflora in den nordöstlichen Alpen. Stapfia 4: 229 ff.
- PODHORSKY, J., 1962, Die Verbreitung des *Cyclamen purpurascens* in Salzburg und dem angrenzenden Bayern; sein vermuteter Einwanderungsweg. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 101/102: 222–225.
- RICEK, E. W., 1971, Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 100: 255–272.
- RICEK, E. W., 1973, Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald, II. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 103: 171–196.
- SAUTER, A. E., 1879, Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg, 2. Aufl., Mayrische Buchhandlung, Salzburg: 155 ff.
- SCHRANK, F. P. v., 1792, Primitiae florae Salisburgensis, cum dissertatione praevenidae discrimine plantarum ab animalibus. Verl. Varrentrapp, Frankfurt/Main: 240 ff.
- STORCH, F., 1857, Skizzen zu einer naturhistorischen Topographie des Herzogthumes Salzburg, Bd. 1, Flora von Salzburg. Mayrische Buchhandlung, Salzburg: 243 ff.

- STROBL, W., 1982, Die Verbreitung der Gattung *Impatiens* am Salzburger Alpenrandgebiet. Florist. Mitt. Salzburg 8: 3–9.
- STROBL, W., 1985, Nachtrag zur Verbreitung von *Impatiens glandulifera* ROYLE (Großblütiges Springkraut) im Bundesland Salzburg. Florist. Mitt. Salzburg 9: 17–20.
- STROBL, W., 1987, Beitrag zu einigen Neophyten der Salzburger Flora. Ber. aus dem Haus d. Natur in Salzburg 10: 104–113.
- STROBL, W., 1988, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, II. MGSL 128: 415–424.
- STROBL, W., 1989, Die Waldgesellschaften des Salzburger Untersberg-Gebietes zwischen Königsseeache und Saalach. Stapfia 21: 144 ff. + Tab.
- STROBL, W., 1990, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IV. MGSL 130: 753–758.
- WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P., HEISELMAYER, P., 1987, Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. Sauteria 2: 403 ff.
- WITTMANN, H. & STROBL, W., 1987, Untersuchungen am Artenpaar *Agrimonia eupatoria* L.–*A. procera* WALLR. im Bundesland Salzburg (Österreich). Linzer biologische Beiträge 19: 91–119.
- ZWANZIGER, G. A., 1863, Botanische Reise im Juli 1862 von Salzburg nach dem Radstädter Tauern bis Mauterndorf im Lungau, dann dem Grossarler Thale im Pongau. Verh. k.k. zool.-bot. Ges. Wien 13: 963–1002.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Walter Strobl

Universität Salzburg, Inst. f. Botanik

Hellbrunner Str. 34

A-5020 Salzburg

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [131](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Walter

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. 383-393](#)